

Midden in't Leven

(Mittendrin)

Komödie

von

Folke Braband

Plattdeutsch

von

Heino Buerhoop

**Thomas Sessler Verlag
Johannesgasse 12, A-1010 Wien**

Inhalt:

Marlene ist Mittendrin. Mitten im Leben einer Frau jenseits der Vierzig. Ihre Tochter Lilly ist „mitten“ in der Pubertät und tut alles, was Teenager in dieser Zeit tun, um die Erwachsenen in den Wahnsinn zu treiben. Außerdem befindet sich Marlene „mitten“ in der Trennung von ihrem Ehemann Rainer. Der allerdings will die bevorstehende Scheidung noch nicht so ganz wahrhaben und tut immer wieder so, als wäre alles beim Alten.

Ab und zu trifft sich Marlene mit ihren Freundinnen zum Weiberstammtisch, dem berühmten „Ponyhof“. Charly, ihre beste Freundin, verliebt sich im Wochentakt und braucht regelmäßig Marlenes starke Schulter. Sie selbst wird von ihrem Chef hofiert, womit sie so gar nicht umgehen kann. Sonst hat Marlene alles im Griff. Meint sie. Nur ihre Zigaretten qualmende Mutter Muga-Lu lockt sie immer wieder aus der Reserve. Das war schon immer so und wäre nicht weiter verwunderlich. Zu Lebzeiten – doch Muga-Lu ist seit zwei Jahren tot. Das hindert sie allerdings nicht daran, Marlene in den unpassendsten Momenten einen Besuch abzustatten.

Das Fatale ist, dass nur Marlene Muga-Lu wahrnimmt und mit ihr sprechen kann. Und dabei wirken diese „Selbstgespräche“ auf ihr Umfeld mitunter sehr sonderbar, um nicht zu sagen beängstigend. Auch dass Marlene beharrlich leugnet, es wieder mit dem Rauchen zu haben, wo doch eindeutig der Dunst von Zigaretten in der Luft hängt, macht auf die anderen einen seltsamen Eindruck. Marlene ist derart neben der Spur, dass sie nicht einmal bemerkt, wie viel Charlys neuer Freund, der laut Charly nun aber wirklich die ganz große Liebe ist, und die neue Freundin von Noch-Ehemann Rainer miteinander zu tun haben und wie verändert die beiden in letzter Zeit sind ...

Marlene selbst lässt lieber keine Gefühle zu. Stimmt es, was Charly sagt? Dass sie ihr Leben abwürgt? So wie die beharrlichen Anrufe ihres Chefs, der es ernst zu meinen scheint? Als Lillys Freund Luca mehr als „schwiegermütterliche“ Gefühle bei ihr auslöst, ist klar: Sie ist mittendrin! Langsam kriecht Marlene aus ihrem Schneckenhaus. Wagt sie einen neuen Start mit ihrem Chef? Wie sagt denn Muga-Lu, die Marlene gegenüber endlich ihre Gefühle bekennt, so schön? Man sollte alles daransetzen, um sich nicht beim letzten Atemzug vorzuwerfen, dass man zu wenig gelebt hat. Na dann los!

Personen:

Marlene, eine Frau in der Krise, Anfang bis Mitte Vierzig

Muga-Lu, ihre verstorbene Mutter

Lilly, Marlenes pubertierende Tochter, Anfang bis Mitte Zwanzig

Charly, Marlenes beste Freundin, in den Vierzigern

Rainer, ihr Noch-Ehemann, um fünfzig

Luca, der Freund ihrer Tochter, Mitte bis Ende Zwanzig

Bühnenbild:

Marlenes Wohnküche, der gesellschaftliche Mittelpunkt der Wohnung. Ein gemütlicher, sympathischer, leicht chaotischer Wohlfühl-Ort ...

1. Bild

Marlene: *(im Off)* Hallooooo! Bün wedder dor! *(betritt schwer beladen den Raum)* Hallo? Nüms in'n Huus? Lilly? Lillyfee?! *(ihr Handy klingelt. Es gelingt ihr, die Utensilien unbeschädigt auf dem Esstisch abzustellen; sie kramt nach dem Handy)* Lilly! Schatzi? Büst du dor? *(Musik wird hörbar)* Du büst dor – wo fein! *(sucht weiter nach dem Handy)* Wo is denn düt Schietding ... *(es klingelt penetrant weiter)* Lilly, Schatz, kannst du mal de Musik beten lieser stellen un mi bi't Utpacken helpen? Dat weer würlklich bannig nett ... *(die Musik wird lauter)* Danke! Du büst so upmerksam ... *(sie findet das Handy, blickt auf das Display)* Oh, nee! *(nimmt das Gespräch an, telefoniert, während sie ihren Einkauf aus den Tüten räumt)* Jo, Rainer ... Nee ... Hm ... Hm ... Hm ... *(so geht das eine Weile; schließlich)* Aver he is doch wedder dor, oder? Ik meen, de Hund is doch wedder dor, he is wedder trüch bi sien Herrchen. Also, woso vertellst du mi dat? *(eine längere Erklärung auf der anderen Seite der Leitung)* Segg mal, Rainer, sünd de Filmrechte noch free? *(Muga-Lu tritt auf, mit Zigarette)* Jo ... goot ... Köönt wi dat bidde een anner Mal afkloren? Ik bün jüst na Huus kamen un ... van de Arbeit, natürlich van de Arbeit! Woher denn sünst? ... Jo ... Goot ... Hm ... Okay, Rainer, wi snackt later, okay? ... Hm ... Goot ... Hm ... Jo, tschüüs! *(legt rasch auf)* Keerls!

Muga Lu: Allens in'ne Reeg? Schient so, as harr di dat beten anstrengt, Kind. *(Marlene reagiert nicht)*

Marlene: Lilly!?! Dat is to luut!!! Lilly!?!

Muga Lu: Se kann di nich hören – se höört Musik.

Marlene: Lilly!?!

Muga Lu: Oder dat, wo de jungen Lüüd hüüttodaags Musik to seggt.

Marlene: Muga, laat dat – okay? *(ihr Handy klingelt erneut)*

Muga Lu: To mien Tiet hebbt wi noch anständige Musik höört ...

Marlene: *(nimmt ab)* Jo, Dr. Steekmann?

Muga Lu: Janis Joplin, Rolling Stones, Jimmy Hendrix ...

Marlene: Nee, ik heff doch seggt, dat ik vundaag een halve Stünn ehrder ... Jo, kloor heff ik ... Natürlich. Dr. Steekmann, aver ... ik heff Professor Maibach doch Bescheed ... *(eine längere Rede auf der anderen Seite)* De Verdrag ... Dr. Steekmann, de Verdrag is siet twee Weken rut. Maibach hett al lang över allens Bescheed ... Jo, ik kümmer mi dor üm ... natürlich ... maak ik ... Bit denn, Dr. Steekmann.

Muga Lu: Dat höört sik na Arger an. Wat wull he denn dütmaal?

Marlene: Lilly! *(Musik aus)*

Muga Lu: Wahnsinn. De Jugend hüüttodaags höört jo up't Woort, finnst du nich?

Marlene: Ik snack nich mit di.

Muga Lu: Eerst röppst du na mi un denn wullt du nich mit mi snacken. Also, ut die schall een klook warm, Deern.

Marlene: Ik heff di nich ropen.

Muga Lu: Oh doch, dat hest du. Du hest luut un düütlich ropen: „Nüms in'n Huus?!“ Ik weet woll, dat du nich mi dormit meent hest. Man ik heff nich dat Geföhl, dat Lilly de letzte Tiet grode Lust up di hett. Dorüm dacht ik, ik kiek mal beten rin, dormit du nich so alleen büst.

Marlene: Ik bün nich alleen.

Muga Lu: Och nee? Du büst nich alleen?

Marlene: Un wenn, denn bün ik dat geern.

Muga Lu: Man dat is doch veel schöner, wenn dor een is, mit den man snacken kann, wenn man alleen is un kaputt van de Arbeit na Huus kümmt.

Marlene: Un wenn dor een ween schall – denn seker nich du!

Muga Lu: Un woso nich? Upletzt bün ik dien Mudder!

Marlene: Du wullt dat wütklich weten, oder?

Muga Lu: Ik höör.

Marlene: Dat is doch lachhaftig.

Muga Lu: Man to, ik kann dat af.

Marlene: Wiel du doot büst, Mudder. Wiel du gor nich mehr in düssen Ruum büst – dorüm!

Muga Lu: Och dorüm. Dat seggst du jümmers wedder. Man du kannst doch sehn, dat ik hier bün.

Marlene: Nee, du büst doot! Siet knapp twee Johrn. Dor achtern steiht dien Urne. *(mit Blick auf Muga Lus Zigarette)* Lungenkreev, falls du dat vergeten hest. Dat is unmöglich, mit een Dode to snacken. Sülvst ik kann dat nich.

Muga Lu: Un woso maakst du dat denn? Worso snackt wi Dag för Dag mit'nanner? Wenn dat doch so unmöglich is?

Marlene: Jüst dat fraag ik mi ok.

Muga Lu: Düsse Urne is jo wohraftig gräsig. Woso stellst du di so'n Ding in de Wahnung?

Marlene: Du hest se nipp un nau an düsse Steed hebben wullt. Dat weer dien letzte Will.

Muga Lu: Un wenn ok. „Letzte Will“ ... dor warrt veel to veel up geven.

Marlene: Wi snackt nich elkeen Dag mit'nanner.

Muga Lu: Aver jümmers wenn du Sorgen hest.

Marlene: Af un an villicht. Aver nich elkeen Dag.

Muga Lu: Bi Gelegenheit. Wo geiht dat eigentlich Rainer?

Marlene: Wenn dat hochkümmt dree, veer Mal in'n Maant. Mehr nich.

Muga Lu: De letzte Tiet hett he täämlich faken anropen. Du, wat geev dat denn dütmaal?

Marlene: Och, jümmers datsülvice. Rocco is em weglopen, un denn weer de Köter över twee Stünnen narms to finnen.

Muga Lu: Rambo. De Köter heet Rambo.

Marlene: Dat hett em mal wedder richtig ümhaut.

Muga Lu: De Arme ...

Marlene: Keen Ahnung, woso he mi dat vertellt.

Muga Lu: Villicht will he einfach blots dien Stimm hören.

Marlene: Dat kann ik mi nich denken. He hett mi doch kuum to Woort kamen laten.

Muga Lu: He haalt nu dat na, wat he fröher nich dröfft hett. Düsse Rambo schient em würlklich goot to doon.

Marlene: Wullt du dormit seggen, dat ik Rainer ünnerdrückt heff?

Muga Lu: Nu jo ...

Marlene: Hä?!

Muga Lu: Kind, ik heff mi to Leevtieden nich in dien Privatangelegenheiten inmengeleert ...

Marlene: Allerdings.

Muga Lu: ... also warr ik den Düvel doon, van dat Paradies ut dor wat an to ännern.

Marlene: Wi hebbt us trennt, Mudder. Un Rainer weer dormit inverstahn.

Muga Lu: Van wegen Paradies ... Keen Spoor van Melk un Honnig! (ab)

Marlene: He hett mi seggt ...

Lilly tritt auf, ihr Smartphone immer dabei, von Marlene unbemerkt.

Marlene: (weiter) ... Wi hebbt hier seten un he hett mi seggt, dat dat seker för all dat Beste weer. Wi hebbt dat tosamen as Familie so afmaakt. Un ofwoll Lily ... (bemerkt Lilly) Lilly? Hallo? Büst du al lang dor?

Lilly: Lang noog.

Marlene: Ik heff jüst mit ... dat weer ... (gibt auf) Wo weer't in'ne School? Allens kloor?

SMS auf Lillys Handy.

Lilly: (während sie smst) Jojo.

Marlene: Ik maak us glieks wat to eten, jo?

Lilly: För mi nich. (smst)

Muga Lu: (erscheint mit Weinglas) Wat giff't denn?

Marlene: Du wullt nix eten? Woso denn nich?

Lilly: Verafredung.

Marlene: Nu noch? Mit wen denn?

Lilly: (mit Blick aufs Handy) Geil!

Marlene: Kannst du bidde mal dat Ding wegleggen, solange ik mit di snack?!

Lilly: Mama! Kaam mal daal! (zieht Kapuze ab, bunte Strähnen werden sichtbar)

Marlene: Wat is mit dien Hoor passeert?

Lilly: (smst weiter) Woso?

Muga Lu: Wenn du mi fraagst: Arger mit de grode Leevde. (Muga Lu ab)

Marlene: (geht Muga Lu nach) Wat? Wat snackst du dor van de grode Leevde? (Lilly schaut ihre Mutter irritiert an)

Lilly: Mama? Allens okay mit di?

Marlene: Jo – woso?

Lilly: Mit wen snackst du?

Marlene: Mit äh ... nu jo ... (Muga Lu erscheint wieder) Also wat is denn nu? Bliffst du to'n Eten? Ik maak Ratatouille.

Muga Lu: Aver nich wedder so kaken, dat de Vitamine ut dat Gemüüs suust.

Marlene: (zu Muga Lu) Oder Pasta. Wi köönt Carbonara maken.

Lilly: Mama?

Marlene: Natürlich ahn Schinken – för di!

Lilly: Du büst echt snaaksch, Mama.

Marlene: Woso bün ik snaaksch? Wat meenst du mit snaaksch?

Muga Lu: Annars .. sünnerbar.

Marlene: (zu Muga Lu) Ik weet, wat snaaksch bedüüdt. Velen Dank.

Lilly: Hest du Stress oder so? Oder liggt dat an dat Öller?

SMS kommt auf Lillys Handy an.

Marlene: Öller? Woso?

Muga Lu: Du stickst midden in, mien Kind. Dor harr ik domaals ok miene Probleme – kannst du di dor noch up besinnen?

Marlene: (zu Muga Lu) Leider veel to goot.

Lilly: Also goot ... ik gah denn mal up mien Zimmer.

Marlene: Nee, Lilly, du bliffst hier! Wenn hier een geiht, denn ... (*Blick zu Muga Lu*)

Lilly: Bi Fatimas Opa hett dat ok so anfangen. Man de weer al över achtig!

Marlene: Lilly, höör to – dat hett überhaupt nix to bedüden. Kumm her ... (*bemerkt dann aber Muga Lu*) Och wat, dor achtern is dat veel komodiger ... (*zieht Lilly von Muga Lu weg*)

Lilly: Komodiger?

Marlene: Kumm, gah mal sitten. Ik würr mi würlklich freuen, wenn wi beiden, heel alleen, also würlklich blots wi beiden, us vundaag een netten Avend maakt un mal so över allens quatscht. Siet wennehr hest du eigentlich düsse Frisur?

Muga Lu: Du kannst nich.

Lilly: Gefallt di nich?

Muga Lu: Du hest 'ne Verafredung – dien Ponyhoff!

Marlene: Oh nee. Dor fallt mi in, wi hebbt vunavend usen Wieverstammdisch. Les Humphries Avend.

Lilly: Du büst echt snaaksch, Mama.

Marlene: Ik weet. Man villicht kunnen wi liekers över dien Frisur ...

Lilly: Nee. Ik gah nu wedder röver – bün mit Monster to'n Skypen verafreedt. *(ab)*

Marlene: Mit wen?

Muga Lu: Monster.

Marlene: Also goot ... denn grööt man van mi.

Muga Lu: Skypen ... Düsse Telefontechnik vundaag is jo de reinste Wahnsinn.

Marlene: Danke, Mudder.

Muga Lu: Een Welt jichenswo ... Stimmen van narmswo her.

Marlene: Velen, velen Dank.

Muga Lu: Un allens, wat du di vörstellst, is up een Aart wohr.

Marlene: Danke, dat mien Dochter mi nu för total beschüert höllt.

Muga Lu: Ik glööv, dat hett se al länger daan.

Es klingelt an der Haustür.

Marlene: Wokeen is dat denn nu?

Muga Lu: Yiikaaa!

Marlene: Charly? Nu al? Ik bün doch noch gor nich fardig!

Muga Lu: Woso musst du di dat mit düssen Ponyhoff eigentlich noch andoon, Kind? Wenn du al utgeihst, woso maakst du nich wat, dat för di stannesgemäß is.

Marlene: Mhm, du meenst een Candle-light-diner mit George Cloonex an't Twüschenhahner Meer? *(bricht ab)* Höör up, mi düsse sünnnerlichen Saken in'n Kopp to setten, Mama!

Muga Lu: Nu maak mi nich för dien sünnnerlichen Fantasien verantwortlich!

Erneutes Klingeln an der Haustür.

Marlene: Wenn ik trüch kaam, büst du nich mehr hier, verstahn?!

Muga Lu: Aver ik bün doch gor nich hier.

Marlene: Ik will di hier weder hören noch sehn ... Hebbt wi us verstahn?!

Muga Lu: Bün al weg. *(beide ab; Muga Lu kommt allerdings sofort wieder zurück)*